

6. Dank

Ein erster Dank gilt Prof. em. Dr. Georg Kohler (Universität Zürich) und Prof. em. Dr. Andrea Maihofer (Universität Basel) für das Betreuen dieser Arbeit. Sie haben mich immer wieder ermutigt, in diesem kontroversen Forschungsfeld weiterzuforschen, und mir mit ihren fachlichen Inputs sehr geholfen.

Ich danke dem gesamten Graduiertenkolleg »Geschlechterverhältnisse – Normalisierung und Transformation« des Zentrum Gender Studies der Universität Basel für unzählige bereichernde Diskussionen. Insbesondere PD Dr. Katrin Meyer, mein designierter »Coach« aus der Trägerschaft, hat mehrfach bei entscheidenden Weichenstellungen diese Arbeit in die richtige Richtung gelenkt und Denkblockaden aus dem Weg geräumt.

Großer Dank gebührt Maria Dätwyler und Karin Hostettler für das detaillierte Diskutieren und Kommentieren von Teilen dieser Arbeit, ihre Unterstützung und Expertise waren extrem wichtig.

Sehr dankbar bin ich Daniela Oertle sowie Mirjam und Jonas Schocher für das aufmerksame Gegenlesen von Teilen dieser Arbeit. Ich danke auch Daniel Schnurrenberger und Benjamin Dutoit von Die Orthographe GmbH für das gewissenhafte Lektorat der Publikation.

Ganz viele Menschen haben im Laufe der Jahre entweder diese Arbeit durch kritische Fragen und Feedback vorangebracht oder mich schlicht motiviert und angespornt. Hier die wichtigsten in alphabetischer Reihenfolge: Pascal Bartomé, Tobias Baumgartner, Nathalie Büsser, Christina Caprez, Sonia Cirillo, Pierfrancesco Fois, Martin Gerber, Dorothee Guggenheimer, Tina Hofmann, Marietta Jemmi, Erich Lang, Yv E. Nay, Davide Pellandini, Ramon Schocher, Cornelia Staub sowie Ruth und Bernhard Tschaggelar.

Ich danke meinen Eltern Carina und Christian Schocher, die mich in meinem Wissensdurst und meiner Begeisterung für die Philosophie immer bestärkt haben. Von ihrem offenen, interessierten Zugang zu Film und Literatur,

aber auch gesellschaftspolitischen Fragen profitiere ich heute noch. Ohne sie gäbe es dieses Buch nicht.

Zu guter Letzt danke ich meinem Mann Markus Tschaggelar und meinen beiden Kindern Seraphine und Jonathan Aaron Guggenheimer. Dank ihnen ergibt alles Sinn.

Zürich, im September 2020, Nathan Schocher